

¹⁰⁾ Stehlik, a. a. O. Seite 15.

¹¹⁾ Gemeinderatsprotokolle 1709—1712, unter dem 15. Jänner 1711.

¹²⁾ Bauer J., Die Pfarrkirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit in Bruck an der Leitha 1896, Seite 42.

¹³⁾ Gemeinderatsprotokolle 1735—1743, unter diesem Datum.

¹⁴⁾ Ebenda, unter dem 30. August 1737.

¹⁵⁾ *Historia primaevae originis Ecclesiae et Monasterii Stozingensis eorumque restauratione: Diarium*, IV. Bd. vom 13. September 1737. Manuskript im Landesarchiv zu Budapest.

¹⁶⁾ Aufzeichnung im Pfarrarchiv.

Kleine Mitteilungen

Ein neuer bronzezeitlicher Fund aus Deutschkreutz, Bezirkshauptmannschaft Oberpullendorf

Anlässlich der Veröffentlichung der Wieselburger Funde aus dem Burgenland¹⁾ habe ich einige einschlägige Funde aus Deutschkreutz erwähnt. Nun erhielt das Burgenländische Landesmuseum neuerdings die Nachricht von der Auffindung eines weiteren Grabes, das anlässlich eines Silobaues in 1—1.5 m Tiefe in unmittelbarer Nähe des Schlosses Deutschkreutz (und damit auf dem Grund von Fürst Esterházy) im Sommer 1940 angetroffen wurde. Die mit der Arbeit betrauten seinerzeitigen französischen Kriegsgefangenen erkannten aber den Fund nicht rechtzeitig, zerstörten daher die Skelettreste und die keramischen Beigaben; sie zerbrachen auch die Bronzen, die jedoch noch vom Oberverwalter Száva gerettet werden konnten. Er übergab sie auch dem Museum in Eisenstadt, wo sie unter den Inv.-Nr. 21750—21752 aufbewahrt werden.

Der Fundplatz liegt am sogenannten Zinkendorfer Feldweg rechts des Goldbaches, etwa 5 Minuten von der ungarischen Grenze entfernt. Es handelt sich damit um das sechste Grab, das bisher in Deutschkreutz gefunden worden war, wobei aber die große Entfernung der einzelnen Fundstellen voneinander betont werden muß. Die Gräber I und II liegen am Nordausgang des Ortes, während die Bestattungen III und IV etwa in entgegengesetzter Richtung festgestellt wurden, Grab V aber liegt am Ostrand von Deutschkreutz und Grab VI schließt sich in dieser Richtung an. Es muß vorläufig noch als fraglich dahingestellt bleiben, ob diese punktförmigen Aufschlüsse die Ausdehnung eines einzigen Gräberfeldes angeben oder ob es sich um verschiedene Anlagen handelt. Die Gräber I—V gehören jedenfalls durchwegs der Wieselburger Kultur an und auch die nachstehend beschriebenen Bronzen aus Grab VI sind dieser Kultur zuzuteilen.

Es handelt sich dabei um folgende Funde:

- 21750 **Bronzedolch**, Spitze abgebrochen, rundes Heftende etwas ungleichmäßig geschwungen, mit fünf Nietlöchern. Mittelteil des Blattes leicht verstärkt und parallel zum Rand profiliert. Nietlöcher unregelmäßig angebracht. Erh. Länge 9.2 cm; Heftbreite 5 cm; D. 0.3 cm.
- 21751 **Ösenring** aus Bronze, Enden etwas ausgehämmert und einmal leicht umgebogen. Oberfläche durch Patina ziemlich kräftig angegriffen. Ring selbst etwas abgebogen. Dm. 17.1 13.5 cm; D. 1.1 cm.
- 21752 **Spiralring** aus kräftigem Bronzeband aus fünfeinhalb Windungen bestehend; ein Ende abgebrochen. Querschnitt flachoval, Oberfläche unverziert und ziemlich kräftig durch Patina korrodiert. Dm. 6.4 : 6.8 cm; D. 0.3 cm.

Der Fund von Deutschkreutz ist wieder ein Beispiel dafür, wie durch Unachtsamkeit und Unkenntnis wertvolles heimisches Kulturgut zerstört werden kann. Es sei daher nochmals an alle Leser die Bitte gerichtet, selbst dem unscheinbarsten Fund genügende Aufmerksamkeit zu schenken und alle Beobachtungen einschlägiger Art dem Burgenländischen Landesmuseum zu melden.

Richard Pittioni, Wien.

¹⁾ R. Pittioni, Beiträge zur Urgeschichte der Landschaft Burgenland, Wien 1941, S. 5 ff.

Der Purbacher Münzfund

Am 3. April 1940 fanden Maurer in einer Grube unter dem Steinsockel des Hauses der Frau Therese Haustadt in Purbach 12 einen Tonkrug mit 18113 Silbermünzen. Der Fund gelangte durch Vermittlung des Burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt an das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien, wo er gereinigt und bestimmt wurde. Die Bestimmung der Fundmünzen konnte allerdings infolge kriegsbedingter Schwierigkeiten erst 1945 vorgenommen werden. Nach Herstellung eines auch die Durchschnittsgewichte und Abbildungen wichtiger Stücke enthaltenden Fundverzeichnisses wurde der in gereinigtem Zustand 9.52 kg wiegende Münzschatz dem Landesmuseum in Eisenstadt wieder zurückgestellt.

Die Hauptmasse des Fundes, der sowohl in seiner Zusammensetzung, als auch seinem Umfang nach an den 1904 zu Oberhofen bei Mondsee gehobenen, etwa 12.000 Stück enthaltenden Münz-